

- FRONT
- SOUNDS & PARTY
- MOVIE
- ARTS & THEATRE
- GASTRO
- BRUNCH
- TV - GUIDE
- LIFESTYLE
- GAMES & TOOLS
- COMMUNITY
- BILDSTRECKE
- 20 MINUTEN
- IMPRESSUM
- KONTAKT



Akt. 03.10.07; 23:26 Pub. 03.10.07; 20:54 OAP

Schöner trinken

Hotelbars kennen wir eigentlich bloss aus dem Urlaub oder aus Filmen wie «Lost in Translation». Dabei ist es ganz nett und sehr komfortabel, sich auch in der Heimat mal in fremde Welten zu begeben.

Die perfekte Kulisse für einen Gangsterfilm. Es ist düster. Die Wände sind knallgrün und mit dickem Leder bespannt, die Hocker so schwer, dass man sie kaum bewegen kann, und dann diese seltsame Stille, die nur von leiser Jazzmusik durchbrochen wird. Wenn jetzt einer hier rumballern würde, wenn der Spiegel, die Lampen und die ganzen Flaschen zerplatzen würden! Hammer.

Samstagabend, 21 Uhr. Um diese Uhrzeit treten sich Leute in Bars normalerweise gegenseitig auf die Füsse. Nicht im Steigenberger. Wir sitzen gemütlich am Tresen der versteckten Bar, die man von aussen nicht mal sieht, nippen Champagner, knabbern an den bereitgestellten Nüsschen, gucken dem Barmann beim Gläserputzen zu und überlegen, was man hier so alles anstellen könnte. Einen

Interaktiv-Box

Bildstrecke: Hotelbars



Lockere Geschäfte: Businessleute in der



MOBILE-REPORTER



Am Samstag 6. Oktober gastiert Gwen Stefani im Zürcher Hallenstadion. Schicken Sie uns Ihre Bilder des Konzertes!

Mobile-Reporter Story

20 MINUTEN SHOP TIPP



Spider-Man 3 auf DVD
Nur sFr. 19.95

Shopping

MOVIECHARTS



Super Movie, mieser Streifen? Jede Stimme zählt.

Rating



Politiker-Klingeltöne

Mit Christoph Mörgeli aufwachen? Oder Moritz Leuenberger als



Akt. 03.10.07; 23:26 Pub. 03.10.07; 20:54 OAP

Schöner trinken

Hotelbars kennen wir eigentlich bloss aus dem Urlaub oder aus Filmen wie «Lost in Translation». Dabei ist es ganz nett und sehr komfortabel, sich auch in der Heimat mal in fremde Welten zu begeben.

Die perfekte Kulisse für einen Gangsterfilm. Es ist düster. Die Wände sind knallgrün und mit dickem Leder bespannt, die Hocker so schwer, dass man sie kaum bewegen kann, und dann diese seltsame Stille, die nur von leiser Jazzmusik durchbrochen wird. Wenn jetzt einer hier rumballern würde, wenn der Spiegel, die Lampen und die ganzen Flaschen zerplatzen würden! Hammer.

Samstagabend, 21 Uhr. Um diese Uhrzeit treten sich Leute in Bars normalerweise gegenseitig auf die Füsse. Nicht im Steigenberger. Wir sitzen gemütlich am Tresen der versteckten Bar, die man von aussen nicht mal sieht, nippen Champagner, knabbern an den bereitgestellten Nüsschen, gucken dem Barmann beim Gläserputzen zu und überlegen, was man hier so alles anstellen könnte. Einen Gangsterfilm drehen. Sich mit seinen Freundinnen betrinken. Eine Affäre haben. Das würde niemand rauskriegen. Denn: Wer von unseren Leuten geht schon Samstagabend in eine Hotelbar am See? Das Personal ist diskret. Nicht wie in anderen Bars, wo jeder jeden kennt. Man könnte abhängen, quatschen, knutschen und – wie praktisch – gleich noch im Hotel absteigen.

Neben uns sitzt eine Gruppe von Russen; worüber die reden, das versteht kein Mensch hier. Gleich daneben ein Pärchen mittleren Alters. Sie sprechen schweizerdeutsch. Er zieht an seiner dicken Zigarre aus Ecuador und bläst den Qualm ins Düstere. Den Bohemien-Hut hat er sorgfältig auf dem freien Stuhl neben sich platziert, das Cognacglas steht griffbereit. Sie ist schon beim Kaffee angelangt, raucht eine Kippe nach der anderen, das hört man auch an ihrer Bonnie-Tyler-Stimme: «Bars sind eigentlich nicht unser Ding», sagt sie, «aber hier können wir rauchen, ohne dass uns jemand nervt.» Seit vielen Jahren kommen der Pensionskassenspezialist Arthur (54) und die Boutiquenbesitzerin Yvonne (53) in die Steigenberger-Bar. Weil der Service gut ist, sagen sie, und weil Zigarren sogar erwünscht sind. «Die Leute, die hier arbeiten, sind so wahnsinnig sensibel. Sie sind da, wenn du etwas brauchst, und ziehen sich zurück, wenn sie merken, dass du deine Ruhe willst. Ja, die wissen halt noch, wie man anständig mit

Interaktiv-Box

 Bildstrecke: [Hotelbars](#)



Lockere Geschäfte: Businessleute in der Bar des Hotel Marriott.



dem Gast umgeht», schwärmt Arthur. Bedienung sei schliesslich eine Berufung. «Dass die ihren Job gerne machen, das spürt man.»

Hotelbars, so heisst es, sind wieder hip. Angefangen hat der Trend in Grossstädten wie Los Angeles oder New York. Schlaue Hoteliers bauten ihre Bars in Zusammenarbeit mit Stardesignern in trendige Schuppen um. Im Hudson etwa, das Philippe Starck für rund 125 Millionen Dollar umgebaut hat, tummeln sich seither Geschäftsleute, Promis wie Matt Damon und andere Szenis aus der Stadt. Die Bars sind so zu einer wichtigen Einnahmequelle geworden, viele neue Hotelbars haben extra



Hey Ladies! Der Don Juan der Hotelbars.



Rein ins Vergnügen!



Pianospiel gehört im Widder zum Programm.



In guter Gesellschaft: Michael (20) und seine Mädels.



In hübscher Gesellschaft: Dominik (20) mit Sereina (18).

Info-Box

Hotelnacht

Am Samstag, 20. Oktober, findet in Basel die lange Nacht der Hotelbars statt – in Zürich am Samstag, 3. November. Wer einen Hotelbarpass besitzt, kann in ausgesuchten Bars Drinks schlürfen. Jede Bar bietet ausserdem ein spezielles Programm an, etwa Live-Jazz oder DJs. Snacks um Mitternacht sind inklusive. Es gibt einen Shuttle-Bus, der die Bars miteinander verbindet.

Beginn: 21 Uhr, Ende: 3 Uhr.

Welche Bars an der Veranstaltung teilnehmen, findet man auf der Homepage www.langenachtderhotelbars.ch.

Tickets sind auf www.starticket.ch ab 35 Franken erhältlich.

einen Eingang von der Strasse, um auch das vorbeisclendernde Volk reinzulocken.

Das Zürcher Beispiel für diesen Trend ist die durchgestylte Onyx-Bar im Hyatt. Hier lockern sich Typen aus den umliegenden Banken nach Feierabend den Schlips. Anstelle von Jazz legt ein DJ Platten auf; es gibt nicht endlos viele Whiskeysorten, sondern Martini und Caipirinha. Im Gedränge hört man sein eigenes Wort nicht. Also wippt die schicke Gesellschaft im vollen Laden verlegen zum Sound und schaut interessiert in der Gegend herum. Vielleicht sitzt ja irgendwo ein Promi?

«Die Hotelbar, einst plüschig gruftiger Abhängetreff für den einsamen Geschäftsreisenden, kann – wie das Beispiel Zürich zeigt – auch anders. Der Stilwechsel ist in vollem Gange und erfasst mit umstürzlerischem Furor auch alteingesessene Abfüllstationen», schreibt das «Manager-Magazin» darüber euphorisch. Gemütlich ist es aber nicht.

«Klassische Bars gibt es nur noch sehr wenige», sagt Asita Sarpoushan, Bar- und Restaurantchefin im Steigenberger Bellerive au Lac. Sie hat immer nur in Hotelbars gearbeitet – das ist ihre Welt.

«Es kommen viele verschiedene Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, die einen auch zu persönlichen Gesprächen einladen. Ein gewisses Fingerspitzengefühl ist da schon mal von Vorteil ...»

Von aussen trauen sich immer noch sehr wenige Menschen in eine Hotelbar wie im Steigenberger, leider. «Sie denken vielleicht, bei uns gehe es zu vornehm zu. Wir sind keine Halli-Galli-Bar, aber bei uns ist es gemütlich, man kann in einer schönen und

warmen Atmosphäre einen Drink geniessen.»

Eine Hotelbar, sagt sie, zeichne sich dadurch aus, dass man sich ein bisschen wie zuhause fühle. Und natürlich müssten Service und Komfort hervorragend sein.

Samstagabend, 23 Uhr, Hotel Widder. Michael (20) aus Wädenswil zückt sein Louis-Vuitton-Portemonnaie mit goldenen Initialen. 160 Franken blättert er für die Rechnung hin. Er trägt schicke Manschettenknöpfe und einen Gürtel mit Gucci-Logo.

Er klatscht Beifall für den Pianospiele. «Auf grölende andere Jugendliche hab ich keinen Bock», sagt Michael. Er geht nur in Hotelbars. Meistens in den Widder, manchmal auch ins Baur au Lac oder Savoy. «Wenn ich hierherkomme, zahle ich für einen Drink vielleicht ein bisschen mehr als im X-tra – hab aber den Service eines Hotels.» Michael arbeitet in der Migros, Detailhandel, sagt er. Seine Freundin ist beim Notariat. Heute hat er sich einen doppelten Whiskey, «was Spezielles, das man sonst nicht kriegt», einen 55 Jahre alten Cognac und Cosmopolitans für die Mädels geleistet. «Das ist halt der Lebensstil, den er so für sich entwickelt hat», sagt seine Schwester Daniela (18). «Ich gehe lieber an Festivals, wenn ich Spass haben will.» Seine Freundin Patricia (19) sagt gar nichts. Sie zieht an ihrem Zigarillo. Er an seiner Davidoff Aniversario No. 1. «Ich will einfach meine Ruhe haben. Klar, es gibt hier diese Geschäftsleute, die angeben, aber die sind doch überall. Wenn ich hier bin, fühl ich mich einfach gut.»

Die Widder-Bar ist um diese Zeit ziemlich voll. Man kann sich an die gepolsterte Wand lehnen und beobachten, wer ein- und ausgeht: reiche, gebräunte Herren, die sicher gerade aus Marbella zurückgekommen sind, verschrobene alte Männer, die heftig miteinander diskutieren, Goldküstenkids, ein Typ, der am Tresen mutterseelenallein in sein Glas glotzt, eine Frau, die unsicher in ihrem Zürich-Führer blättert.

«Wir sind hier Sozis in einer Welt der Kapitalisten», sagt Dominik (20), der am Nachbartisch sitzt, und zeigt auf einen Marbella-Typ. Dominik arbeitet in einem Kinderhort und sieht nicht aus wie einer, den man in einer schicken Hotelbar vermutet, mit seinem karierten Cap und dem Print-T-Shirt. «Ich komme gern her. Wegen der Musik. Und auch, um mich zu wundern über die Leute mit dem vielen Geld. Es ist lässig, dass das Personal hier jeden gleich behandelt und immer freundlich ist.»

In klassischen Hotelbars, das wird klar, tauchen die Menschen in eine Parallelwelt ein, die sie von den hippen Läden in der Stadt nicht mehr kennen. Sie treffen nicht alle fünf Minuten auf ein bekanntes Gesicht. Man kann sich verkriechen, bei Bedarf betrinken und daneben benehmen, ohne dass es am nächsten Tag jeder weiss. Man lernt schnell Leute kennen, weil so viele allein hier sind. Und hinter der Bar steht nicht einer dieser coolen Barkeeper, die einem nach einer Viertelstunde Anstehen wortlos das Getränk vor die Nase knallen. Nein, hier bekommt jeder noch das Gefühl vermittelt, ein bisschen wichtig zu sein. Die Jacke wird abgenommen, der Champagner höflich am Tisch nachgeschenkt, das bestellte Zigarettenpäckchen ausgepackt und auf einem edlen Holzbrett serviert. Es gibt immer Nüsse – nicht die billigen Peanuts, sondern exquisite Cashew- und Macadamia-Kerne. Hier ist man wer.

Sonntag, 1.30 Uhr, Hotel Marriott. Die Augen der Geschäftsmänner aus den USA hängen auf Halbmast; sie sind schon halb im Zimmer. Viel passiert hier nicht mehr.

Wir bestellen Mineralwasser. «Wollen sie nicht wenigstens einen Cocktail probieren?», fragt uns der nette Barman enttäuscht. Nach einer abendlichen Tour durch sämtliche Hotelbars der Stadt sind wir kurz davor, schlappzumachen. Aber plötzlich kommt da so ein Gockel. Sein Hemd ist fast bis zum Bauchnabel aufgeknöpft, ein schickes Tuch hat er sich um den Hals gebunden und er trägt eine protzige Uhr am Handgelenk, der Don Juan der Hotelbar. «Ich heisse Sascha und bin aus München.» Was er in Zürich macht? «Ich habe Wintermode gekauft.» Mehr will er nicht verraten. Ein paar Sekunden später schmeisst sich eine ziemlich beschwipste Frau aufs Sofa neben ihn. Sie grinsen sich an. «Champagner, bitte!»

Hotelbars in der Schweiz

Zürich

Steigenberger Bellerive au Lac

Die Bellerive-Bar wurde von Architektin Tilla Theus gestaltet, die auch die Widder-Bar umbaute. Das Angebot der Bar ist klassisch. Zigarren, Longdrinks und Cocktails. Hier gehts gemütlich und ruhig zu. Perfekt für einen Abend mit Freunden oder mit anderen netten Menschen. **Utoquai 47, 8008 Zürich, www.zuerich.steigenberger.ch**

Widder

Jazz und Whiskey — dafür steht die Widder- Bar. Das Coole an dieser Bar ist, dass sich hier alles trifft: vom Ami auf Geschäftsreise über Goldküstenkids und junge Jazzliebhaber bis hin zu Leuten aus den Kreisen 4 und 5, die von ihren Quartierbeizen einfach die Schnauze voll haben. Die Freundlichkeit des Personals begeistert. **Rennweg 7, 8001 Zürich, www.widderhotel.ch**

Marriott

Die Bar & Lounge 42 wurde bereits vor eineinhalb Jahren renoviert. Seitdem kommen auch Gäste aus der Stadt, weil man die Atmosphäre eines grossen Hotels schätzt. Barchef Andreas Kloke hat den Mixwettbewerb Rose's Cup gewonnen. Und er ist sehr motiviert, seine feinen Cocktails an den Mann zu bringen. **Neumühlequai 42, 8001 Zürich, www.zurichmarriott.com**

Park Hyatt

Die Onyx-Bar setzt voll auf hipbes Design. Nun ja, am Wochenende ist hier zu viel Szenevolk am Start. Es empfiehlt sich dann, in die Lounge auszuweichen, wo es dezenter zugeht. Wer allein unterwegs ist, kommt in der Lounge schnell mit anderen Gästen ins Gespräch. **Beethovenstrasse 21, 8002 Zürich, www.zurich.park.hyatt.com**

Plattenhof

Das Designhotel Plattenhof hat eine kleine Bar mit grossem Schaufenster. Rezeption und Tresen sind räumlich miteinander verbunden, das ist charmant, erinnert aber sehr an Wohnzimmeratmosphäre. Zum «Käfele» sehr nett — es gibt jede Menge Zeitschriften und Designbücher. Wer hier einen Abend verbringen will, muss jedoch mit Langeweile rechnen. **Plattenstrasse 26, 8032 Zürich, www.plattenhof.ch**

Luzern

The Hotel

«Wenn das Bett das Herz des Hotels ist, dann ist die Bar die Seele. Neuster Treffpunkt der Stadt Luzern. Super hip», steht auf der Website. Wir haben verstanden: Hier will man die coolen, jungen, gutbetuchten Leute sehen. Einsame Menschen, die tief ins Glas schauen, wird man hier vergeblich suchen. **Sempacherstrasse 14, 6002 Luzern, www.the-hotel.ch**

Hotel Schweizerhof

Die Bar des altherwürdigen Schweizerhofs wurde modern umgebaut. Nach wie vor hält man es aber klassisch: Zu den Spezialitäten gehört eine grosse Auswahl an Zigarren und Whiskey. Täglich Live-Pianomusik und weitere Events wie After Shopping Prosecco Lounge von 16 bis 18 Uhr, wo ein Glas Schaumwein für sechs Franken zu haben ist.

Schweizerhofquai 6002 Luzern, www.schweizerhof-luzern.ch

Basel

Hilton

Ein grosser Pluspunkt der Hilton-Bar in Basel ist die Lage, nämlich direkt am Bahnhof. Die Einrichtung ist etwas angestaubt, aber okay. Ab 18 Uhr kann man hier immer dem Live-Piano lauschen. Für Nachtschwärmer gibts am Wochenende bis 2 Uhr Snacks, etwa Club-Sandwiches oder Basler Rösti. **Aeschengraben 31, 4002 Basel, www.hilton.ch/Basel**

Les Trois Rois

Das Juwel aller Hotelbars, direkt am Rhein, imposant und schön. Zu den Spezialitäten gehört der Afternoon Tea, bei dem es eine riesige Auswahl an Tees gibt, etwa den Thai Mut, eine weisse Sorte. Unbedingt probieren sollte man auch den Hauscocktail Petite Geraldine, welcher der Tochter der Besitzer gewidmet ist. Er basiert auf frischem Mandarinsaft und Roses Lime — mehr will der Barchef nicht verraten. **Blumenrain 8, 4001 Basel, www.lestroisrois.ch**

Bern**Bellevue Palace**

So richtig schön altmodisch: der Tresen aus altem, massivem Holz, bequeme Loungesessel, dicker Teppichboden. Der Service ist natürlich erstklassig, wie man ihn in einem solchen Hotel auch erwartet.

Das Publikum besteht aus Politikern, Geschäftsleuten, Journalisten und allgemein aus Leuten, die ihre Ruhe haben wollen. Auch gut: Die Barküche ist bis 24 Uhr geöffnet.

Kochergasse 35, 3000 Bern, www.bellevue-palace.ch

Allegro-Bar

Vom lauschigen Setting mal abgesehen, besticht die Bar durch makellosen Service und bietet auch dann noch Einlass, wenn andernorts der Zapfhahn längst zuge dreht ist: donnerstags bis halb zwei Uhr morgens, am Wochenende gar bis zwei Uhr. Und auch wenn sich Nebel- und Eisschichten über die Stadt legen, bietet sich die Allegro-Bar als Zufluchtsort an: Dann lässt es sich herrlich in den bequemen Ledersesseln herumlümmeln und an einem White Russian nippen. **Kornhausstrasse 3, 3000 Bern, www.kursaal-bern.ch**

Kerstin Netsch